Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 7

Artikel: Petitionitis : gut Schuss!
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-603803

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gut Schuss!

Jürg Ritzmann

Ist er mein Typ? Ist er gut im Bett? – Egal welches Frauenmagazin Sie aufschlagen, Sie werden Antworten auf die substanziellen Fragen des Lebens bekommen. Mode, Lifestyle, Frauenpower. Und ganz wichtig: Shoppingtipps.

An jedem einzelnen Kiosk sind ungefähr zwei Hektaren Wald in Form von Zeitschriften dieser Art ausgehängt, die sich an Originalität immer wieder aufs Neue übertreffen.

Wer in aller Welt liest so etwas? Manche Artikel handeln von Fitnessübungen, manche von Promis und ein paar von Fitnessübungen von Promis.

Die Zeitschrift «Annabelle» geht einen erfrischend neuen Weg. Bis anhin eher Synonym für tief schürfenden Journalismus und wertvolle Tipps im Stile von «Er betrügt mich seit 25 Jahren täglich, soll ich ihn verlassen» setzt das wohl beste Medium auf dem Planeten Helvetien ein politisches Zeichen und titelt «Waffen raus aus dem Haus».

Genau. Armeewaffen sollen nicht mehr zu Hause aufbewahrt werden dürfen. Zum Beispiel Panzer. Aber auch das Sturmgewehr, das eigentliche Heiligtum des Schweizer Wehrmannes, die Männlichkeit der Männlichen, die Braut des Soldaten soll aus dem Schlafzimmerschrank verbannt werden. Schlafzimmerschränke sind schliesslich für Liebhaber da, oder.

Über eine halbe Million Armeewaffen sind angeblich in Privathaushalten untergebracht. Und mit jeder wurden schon ein paar Familien ausgelöscht. Mit Hilfe von selbstlosen Leserinnen, die bis anhin heldenhaft dem Schicksal entrinnen konnten, von Kugeln durchlöchert zu werden, lanciert die Zeitschrift also eine Petition, die an der Herbstsession eingereicht wird. Bei den eidgenössischen Räten (das sind diejenigen mit der roten Zipfelmütze).

So. Das absolut Geilste – Sie verzeihen mir diese Wortwahl – ist ein Poster, das frau in Kaffeeküchen und auf schwarzen Brettern (Zitat Annabelle) aufhängen kann. Was ist eine Kaffeeküche? – Egal. Es zeigt eine glückliche Familie, deren Vater ein Sturmgewehr in Händen hält, den Lauf – ganz zufällig – auf den Kopf der lächelnden Mutter gerichtet.

Schlimm: Die ursprüngliche Kampagne …

… und die billig gemachte Fotomontage.

Das Filmplakat von «Rambo III» war im Vergleich eine Info über den Strickwaren-Basar der örtlichen Mädchenriege. Und ich Depp dachte immer, die modernen Frauenzeitschriften richten sich an Singles, an selbstbewusste junge Frauen. Denkste. Haben sie aus Verzweiflung vor dem Alleinsein Angst, von ihrem imaginären Ehepartner imaginär erschossen zu werden? Oje.

Aber eine Petition wirds richten. An sich eine gute Sache, oder? Na gut, aus Trotz gegen ein Schusswaffen-Verbot könnten wehrhafte Männer auf die Idee kommen, ihre Gattin mit dem Küchenmesser umzubringen.

Trotzdem überwiegen die Vorteile der Aktion ganz ohne Zweifel. Zum Beispiel war davon auch in verschiedenen Zeitungen zu lesen, was den Verkaufszahlen von Annabelle ja sicher nicht abträglich ist. Die Frage bleibt die gleiche: Wer zum Teufel liest so etwas überhaupt?

Na ja, ich gebe zu … wissen Sie … es war halt … ich musste ja.

Polit gaga

Unsere grösseren Städte beanstanden
seit langem, dass Landschaft und
Nachbarkantone von den teuren urbanen
Infrastrukturen profitieren, ohne sich an deren
hohen Kosten angemessen zu beteiligen.

statt stadtundland
lösungfind:
aufeinand
bösesind

bürger schlank-
weg gedank:
solchverdruss
uneidgenuss!

Werner Moor